

# REGISTER

## GESTORBEN

**Alvar Aalto**, 78. Der finnische Architekt formte das Erbe der charakteristisch finnischen Variante des Jugendstils, der „Nationalromantik“, und die Sachlichkeit des Funktionalismus schon früh zu einer Synthese. Aalto brüskierte damit die klassische Architektur der zwanziger Jahre, indem er seine Bauten wie im Kurvenzug schwingen ließ. Die „Welle“ blieb sein Stilmittel. Die modernen Formen finnischer Städte wurden wesentlich von dem „Genie der Gegensätze“ („Welt“) gestaltet. Auch in der Bundesrepublik setzte der Finne, Mitglied des Ordens Pour le mérite, architektonische Akzente: durch seine Wohnhäuser im Berliner Hansaviertel und in Bremens Neuer Vahr, durch Kirche und Kulturhaus in Wolfsburg und dem Entwurf für die Essener Oper. Stets mit der Maxime: „Wir sind dazu da, die mechanische Form des Materials zu humanisieren.“ Mittwoch vergangener Woche starb Aalto, bis zuletzt planerisch aktiv, in Helsinki.

## BERUFLICHES

**Jeremy Thorpe**, 47, Chef der britischen Liberalen, der wegen geschäftlicher und privater Affären ins Gerede kam, hat den Kampf ums politische Überleben aufgegeben. Am Montag vergangener Woche erklärte der Parteivorsitzende seinen Rücktritt, „um die Partei nicht länger zu belasten“. Die Fronde gegen Thorpe war geschlossen: Über 300 Sitze hatten die Liberalen Anfang Mai bei Stadt- und Gemeindevahlen in England und Wales verloren und die

zieher im Ausland ausgemacht haben: Südafrikas Geheimdienst stehe hinter der Affäre, um den Liberalen, die gemeinsam mit der regierenden Labour-Partei eine restriktive Südafrika-Politik betreiben, zu schaden und so den Konservativen in London an die Macht zu helfen. Thorpe will vorerst als Abgeordneter im Unterhaus bleiben, eine Wiederwahl ins „House of Commons“ aber gilt als unwahrscheinlich.

**Klaus Seemann**, 51, Christdemokrat und seit 1965 Personalratsvorsitzender im Bonner Bundeskanzleramt, wurde von einem Jungsozialisten abgelöst. Zu den jetzt stattgefundenen Personalratswahlen in der Schmidt-Behörde kandidierte Seemann zwar, aber ohne Chancen auf den Vorsitz. Grund: Er hatte durch sein jüngst erschienenen Buch „Entzaubertes Bundeskanzleramt“ bei den Kollegen starke Sympathieverluste erlitten. Streit ging Seemann nie aus dem Weg: „Wegen Behinderung der Tätigkeit des Personalrates“ legte er sich in Prozessen mit den CDU-Kanzlern Erhard und Kiesinger an. Amtschef Schüler leitete nach Veröffentlichung der Seemann-Erinnerungen ein Ermittlungsverfahren gegen ihn ein.

## EHRUNG

**Max Frisch**, 65, Schweizer Schriftsteller („Tagebuch“, „Biedermann und die Brandstifter“, „Andorra“), erhält im September den Friedenspreis 1976 des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels. Der Stiftungsrat Friedenspreis begründete die Wahl des Schweizers mit dessen „Beharrlichkeit beim Bekämpfen von Machtmißbrauch und von ideologischer Demagogie“, durch die Frisch immer wieder „die Rechte der Selbstdenker, der Minderheiten, der Schwachen verteidigt“ habe.

## AUTOR

**Helmut Schmidt**, 57, Bundeskanzler, stellvertretender SPD-Vorsitzender und bislang Autor vorwiegend verteidigungspolitischer Bücher („Verteidigung oder Vergeltung“ 1961; „Strategie des Gleichgewichts“ 1969), bereitete sein neuestes Werk aus einem anderen Blickwinkel vor: „Als Christ in der politischen Entscheidung“ (Titel). In seinem Buch, das voraussichtlich im Juni mit einem Umfang von etwa 160 Seiten im Gütersloher Gerd Mohn-Verlag erscheinen wird, beschäftigt sich der Kanzler mit dem Verständnis vom Staat, der Demokratie, dem Gemeinwohl, dem Wachstum von Kirche und Staat und dem Verhältnis von Partei und Kirche. Ein weiteres Kapitel des Schmidt-Buches hat aktuellen Bezug: „Kirche im Wahlkampf“.



Partei sah mehrheitlich in den privaten Schwierigkeiten ihres Führers die Ursache für die Niederlage. Bereits Anfang des Jahres behauptete Thorpes ehemaliger Freund Norman Scott öffentlich, mit Thorpe homosexuelle Beziehungen gehabt zu haben. Der Liberalen-Führer dementierte heftig. Außerdem liegen die Beziehungen zwischen Thorpe und Scott über 13 Jahre zurück, Thorpe ist inzwischen Familienvater. Britische Labour-Abgeordnete wollen denn auch die Draht-

Erfahrung seit 1880, ausgewählte Weine, sorgfältige Pflege und jahrelange Lagerung in kleinen Fässern aus Limousinholz sind Grundstock für die hohe Güte des Jacobi 1880. Er ist deshalb berechtigt, das Prädikat „Feiner alter Weinbrand“ zu führen.

7376

## Brief und Siegel geben wir darauf,

daß JACOBI '1880' aus erlesenen Weinen sorgsam destilliert und jahrelang gelagert ist. So etwas Gutes sollten Sie sich gönnen!